

Volkstrauertag 2020

Liebe.....

Ich gehöre zu einer **Generation**, die den letzten Krieg nur mehr aus den Erzählungen der Eltern kennt. Mein **leiblicher Vater** musste flüchten. Ich war sieben als er starb. Er konnte mir von seiner **Flucht als Zwölfjähriger** nichts mehr erzählen. Zumindest kann ich mich an nichts erinnern, was er mir erzählt hätte. Aber meine Mutter bewahrte seine Erinnerungen. Mein **zweiter Vater** erzählte vom Krieg und von seiner Gefangenschaft. Als **Kind und Jugendlicher** interessierte ich mich dafür nicht sonderlich. Ich glaube so ging es den meisten meiner Generation mit ihren Vätern. **Auch die Mutter erzählte von ihren Kriegserfahrungen.** Sie erlebte den Krieg zuhause als Jugendliche. Aber auch ihre Erzählungen kamen aus einer fernen Zeit, die nicht die Meine war.

Als Erwachsener begann ich die Erinnerungen aus den Kriegsjahren neu zu hören. Da halfen mir Bücher, die sich mit den Auswirkungen des Krieges auf die Kriegsgeneration, ihre Kinder und Enkel befassten. Damals wurde ich auf ein **Buch von Andrea Schwarz** aufmerksam. Sie ist nur drei Jahre

älter als ich, gehört also zu meiner Generation. **Als ihre Mutter im Dezember 2006 starb, begann sie sich mit der Geschichte ihrer Eltern zu befassen.** Es begann mit einer Briefftasche. In ihr die Initialen ihrer Mutter. Keine normale Briefftasche! „Niemand würde heute mehr mit so etwas herumlaufen“, schreibt sie. (1) „Sie hatte diese Briefftasche aus ...Lederflicken selbst genäht – 1946 im Internierungslager in Hevring-_Hede in Dänemark. (2) Andrea Schwarz wird plötzlich bewusst, dass **diese Briefftasche Teil der Geschichte ihrer Eltern ist, aber auch Teil ihrer eigenen Geschichte.** Ihr wird im Blick auf eine Bibelstelle bewusst: „Die Art und Weise, wie wir leben, was wir erleben, wirkt in die zweite und dritte Generation nach. Und das, was unsere Eltern erlebt haben, wirkt sich auf uns aus.“ (3) Andrea Schwarz erlebt in dieser Zeit, was viele aus unserer Generation erleben, wenn sich plötzlich die Türen der Vergangenheit öffnen. **Wir verstehen uns damit selbst besser.**

Als sie den Nachlass ihrer Mutter sichtete, fand sie Fotos von Omas und Opas, die sie nie erlebt hat, von Onkel und Tanten, die sie nicht kennt. **Sie erstarrt als sie in einem Album eine Haarlocke und**

einen handgeschriebenen Zettel findet. Die Haarlocke gehörte ihrem **Bruder Klaus**, den sie nie kennen gelernt hat. Er wurde 1943 geboren. Auf dem Zettel liest sie eine **Fieberkurve** und das **Todesdatum** ihres Bruders auf der Flucht: **6.3.1945**. Bisher kannte sie ihren Bruder und ihre ebenfalls im Krieg verstorbene Schwester nur aus den Erzählungen der Mutter. In einem Gedicht schreibt sie:

irgendwie

der tod

meiner mutter

bringt meine geschwister

klaus und christiane

neu

zum leben (4)

Die Haarlocke ihres Bruders Klaus und der handgekritzelte Zettel ihrer Mutter verbinden sie mit

ihrer Familie, mit Menschen die zuinnerst zu ihr gehören.

Trauer bedeutet für sie im Jahre 2007, Jahrzehnte nach den schrecklichen Ereignissen des zweiten Weltkrieges:

- Schmerzlich wahrzunehmen, dass der Krieg ihr den Bruder und die Schwester genommen hat.
- Nach über 50 Jahren die Lücke zu spüren, die der Tod der Geschwister hat entstehen lassen....eine Lücke, die niemand füllen kann.
- berührt zu werden und sich berühren lassen von längst vergangenen Ereignissen, die mittels einer Locke und eines handgeschriebenen Zettels lebendig werden

An dieser einen **Lebensgeschichte** wird mir bewusst wie sehr ein Volk nach mehr als einem halben Jahrhundert noch trauern kann. An dieser einen **Lebensgeschichte** wird mir auch bewusst wie **fruchtbar echte Trauer** ist und wie sie die Menschen eines Volkes verstehender, weiser und stärker machen kann.

Andrea Schwarz findet in dieser Zeit zu ihren im Krieg verstorbenen Geschwistern. Sie holt sie aus

der Vergangenheit in ihr Leben. **Andrea Schwarz findet in dieser Zeit auch ganz neu zu ihren Eltern.**

- Sie beginnt vor der Stärke und Lebensleistung der Eltern zu staunen. Sie erkennt, was die Kriegsgeneration geleistet hat, und dass es eine zähe, eine tapfere Generation ist.
- Sie beginnt Einstellungen ihrer Eltern und damit einer ganzen Generation zu verstehen und wert zu schätzen, auch wenn sie selbst nie so denken und handeln wird. Aber sie weiß jetzt wie die Einstellungen der Elterngeneration zum Leben entstanden sind, wofür sie wichtig waren und geblieben sind.
- sie erkennt wie sehr sie selbst geprägt wurde von den Erlebnissen der Eltern, wie die Erfahrungen der Eltern aus der Kriegszeit hineinwirkten in ihr eigenes Denken und Tun als Tochter.
- Immer mehr wird ihr bewusst wie sehr die Wunden der vergangenen Generation uns immer noch beeinträchtigen in unserem Denken und Empfinden, in unserem Leben.
- Heute weiß sie, wie sehr die aus den Wunden entstandenen Stärken zu einem wertvollen Erbe geworden sind. Dieses Erbe hat sie stark

gemacht und befähigt sich Herausforderungen zu stellen .

Als ich diese **Gedanken formuliert** habe, habe ich bemerkt, dass **nirgends von Gott oder unserem Glauben die Rede ist**. Zuerst dachte ich mir...irgendwie musst du jetzt noch die **Kurve bekommen**. Aber dann dachte ich mir: **Das wäre nicht ehrlich**. Ich las mir dann die Gedanken noch einmal durch.

Ja es ist nicht ausdrücklich von Gott und vom Glauben die Rede. Aber es ist davon die Rede **wie durch eine zugelassene Trauer der Blick eines Menschen immer mehr Liebe wird**. Und Liebe ist der Kern der frohen Botschaft Jesu. Der Volkstrauertag bietet so gesehen für uns alle die Chance in der Liebe zu wachsen. Eine enorme Chance für uns und unsere Gesellschaft.

- (1) Andrea Schwarz, wenn die Orte ausgehen, bleibt die Sehnsucht nach Heimat, Freiburg 2009, S.6
- (2) Ebd. S.6
- (3) Ebd. S.9
- (4) Ebd. S.38

